

«Keine Angst vor grossen Kisten»

Grosses Lob und viele Komplimente für seine Arbeit gabs gestern Abend für Benedikt Würth. Der Stadtpräsident zeigte sich nach der Nomination als Regierungsratskandidat überwältigt.

Regula Kaspar-Fisler

Prominent, höchst qualifiziert, weit über die Parteigrenzen hinaus bekannt und geschätzt – schlichtweg ein Tausendsassa: Die lobenden Worte für Benedikt Würth nahmen gestern Abend kein Ende. Die CVP Linth nominierte bei der Wicor Holding in Rapperswil-Jona nach einem Firmenrundgang ihren Kandidaten für die Nachfolge von Josef Keller in der St. Galler Regierung. Würth selbst hatte im Vorfeld bereits Interesse an einer Kandidatur signalisiert, sich jedoch noch nicht vollends in die Karten blicken lassen (siehe «ZSZ» von gestern). Dennoch wäre alles andere als eine einstimmige Nomination eine Überraschung gewesen.

Nun sei der richtige Zeitpunkt für eine Kandidatur gekommen, sagte Würth in seiner Rede vor den Parteikollegen. Die fusionierte Stadt Rapperswil-Jona sei inzwischen gut aufgestellt, so dass es vertretbar sei, sie einem Nachfolger zu überlassen. Was nun aber keineswegs heisse, dass er amtsmüde wäre, betonte Würth. «Sollte es nicht klappen, würde ich auch sehr gerne hier bleiben. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit.» Eine politische Führungsfunktion entspreche einfach seinem Naturell. Wobei er sich immer als Teamplayer verstehe, empfahl sich Würth als Kandidat.

«Kandidat mit Weitblick»

Viel Überzeugungsarbeit hatte er jedoch ohnehin nicht mehr zu leisten. Es wäre ideal, wenn das Linthgebiet wieder mit einem guten Vertreter in St. Gallen dabei wäre, meinte Regierungsrat Josef Keller. Auch wenn ein Regierungsrat natürlich anders als ein Kantonsrat nicht nur eine bestimmte Region vertre-



Regierungsrat Josef Keller (rechts) gratuliert Benedikt Würth. Dieser war zuvor von der CVP Linth einstimmig zuhänden der Kantonalpartei für Kellers Nachfolge in der St. Galler Regierung nominiert worden. (Manuela Matt)

ten dürfe. «Er ist der Sache absolut gewachsen. Er hat Spitzenarbeit geleistet», sagte Nationalrat Jakob Büchler. Beat Jud aus Schmerikon stellte in seinem Votum Würths guten Draht zur Wirtschaft in den Fokus. «Schade eigentlich, wenn er als CVP-Fraktionschef vom Kantonsrat auf die Regierungsbank wechselt.»

Auch bei Stadtrat Walter Domeisen machte sich bereits ein Hauch Abschiedsschmerz breit. Aber: «Dem Kanton tut es gut, wenn er gewählt wird.»

Würth sei es gewohnt, über die Grenzen zu schauen, und habe keine Angst, auch ganz grosse Kisten anzupacken. Domeisen weiss, wovon er spricht, war er doch als Rapperswiler Stadtpräsident im Jahr 2000 Würths Mitstreiter für eine Fusion von Rapperswil und Jona. Neben einer Portion Draufgängertum habe Würth die spezielle Gabe, umsichtig zu handeln. «Er würde in der Regierung eine saugute Figur machen.» Die CVP Linth schätze sich glücklich, einen solchen Topkandidaten zu haben, meinte

schliesslich Parteipräsidentin Yvonne Suter. Der Kandidat selbst war überwältigt ob so viel Lob.

Nun steht als nächster Schritt die Delegiertenversammlung der kantonalen CVP auf dem Programm. Ganz so einhellig wie gestern Abend wird es im Vorfeld der Wahl im November wohl nicht bleiben. Die SVP hat angekündigt, dass sie der CVP den Sitz streitig machen will. Für Würth kein Problem: «Ich kann damit umgehen, wenn in der Politik mal ein rauerer Wind weht.»